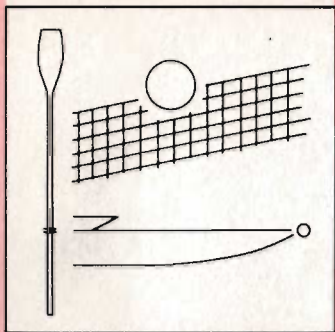


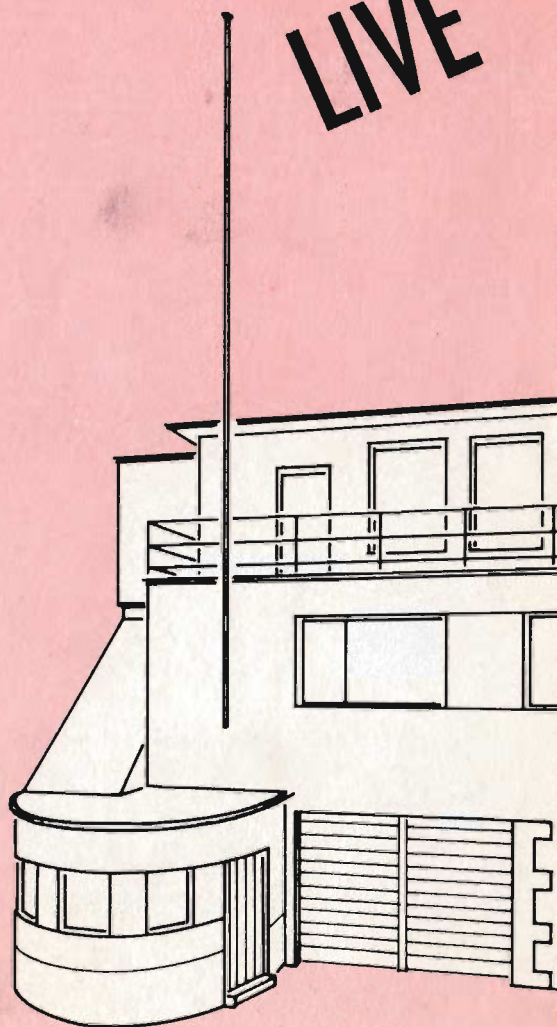
Offizielles Mitteilungsblatt des Gymnasial-Turn-Ruder-Vereins Neuwied 1882



2 August 1993

SPORT

LIVE





Die Sport-Spezialisten

TENNIS SKI TOTAL

Im Shopping-Center Andernach ☎ 0 26 32 / 4 40 41 - App. 27

LIEBE MITGLIEDER, LIEBE LESER,



zehn Ausgaben unserer Vereinszeitung -SPORT LIVE- hat das Team, das im Herbst 1989 die Redaktion von Dieter Kunz als "letztem Überlebendem" der Gründungsredaktion übernommen hat, für Euch zusammengestellt und herausgebracht. In seinem Kern ist dieses Team über die drei Jahre seiner Zusammenarbeit erhalten geblieben und im Großen und Ganzen hatte es auch den Spaß an der übernommenen Aufgabe, den Wilhelm Schumacher, als damaliger Vorsitzender, ihm in der ersten Ausgabe der Zeitung wünschte.

Als Teil dieses Kerns muß ich jedoch vor der Erstellung der elften Ausgabe feststellen, daß die Motivation, mit der wir die Arbeit begonnen haben, mehr und mehr nachläßt. Das ist ganz normal, werden die meisten jetzt sagen. Und auch ich sehe ein, daß der Eifer, den die Herausforderung einer neu übernommenen Aufgabe mit sich bringt, mit der Zeit nachläßt. Es sind auch weniger die Wochenenden, die regelmäßig vor Erscheinen jeder Ausgabe komplett benötigt werden, um das "Lay-Out" zu machen und die Druckvorlage zu erstellen, die auf die Motivation drücken. Das Zermürende und Demotivierende ist vielmehr die mangelnde Resonanz. Ich meine damit nicht Diskussionen und Gespräche, zu denen die Zeitung Anlaß gab. Diese haben erfreulicherweise reichlich stattgefunden. Ich denke auch nicht an Kritik oder Lob.

Das Problem liegt vielmehr darin, daß wir regelmäßig nach jedem Redaktionsschluß da sitzen und nicht wissen, womit wir die Seiten der nächsten Ausgabe füllen sollen, weil uns kaum jemand unaufgefordert und rechtzeitig Beiträge zukommen läßt. Oftmals bleiben sogar nach Aufforderung versprochene Artikel aus. Lichtblicke bieten da nur ganz wenige Schreiber, die uns regelmäßig mit Material versorgen, notwendige Fotos direkt mitliefern, brauchbare Karikaturen beilegen und sich sogar eine passende Überschrift für den verfaßten Beitrag ausgedacht haben.

Mit solchen Vorgaben macht das Zusammenstellen Eurer Vereinszeitung Spaß. Wenn wir jedoch erst wochenlang um Beiträge betteln müssen und uns letztlich auch noch gezwungen fühlen, selbst zur Feder zu greifen, um aktuelle Themen wenigstens zu erwähnen oder anzuschneiden, sinkt die Bereitschaft, schon wieder ein Wochenende für eine neue Ausgabe zu opfern nahe an den Nullpunkt.



Warum hat niemand etwas geschrieben zu Themen wie: Rheinland-Pfalz-Tag, Rudern in Altwied oder den Vorstandsneuwahlen in der Aktivitas? Die Zustände im Räumchen oder in den Bootshallen regen viele Mitglieder auf, aber

offensichtlich nicht an, ihre Meinung auch in der Vereinszeitung darzustellen. Die Schwierigkeiten, die die Aktivitas aufgrund akuten Personal- und Interessensmangels hat, bleiben vielen Mitgliedern ebenso verborgen wie der Grund, warum der Bereich des Rennruderns zur Zeit mal wieder am Boden liegt. Über zu geringe Beteiligung an Veranstaltungen wird geklagt. Doch uns die Termine rechtzeitig für eine Veröffentlichung im Terminkalender mitzuteilen, hält keiner für nötig.

Daß die Zeitung doch jedesmal irgendwie voll wird überrascht uns immer wieder aufs Neue, stellt uns aber keineswegs zufrieden. Die Möglichkeiten eines solchen Mediums bleiben weitgehend ungenutzt. Die Zeitung soll informieren, zum Meinungsaustausch anregen und letztlich der Dokumentation dienen. Wenn aber wichtige Dinge des Vereinsgeschehens einfach unerwähnt bleiben, kann sie diese Aufgaben nicht erfüllen. Sie (die Zeitung) wird überflüssig und unsere Arbeit als Redaktion sinnlos.

Es liegt an Euch allen, dies zu verhindern!

Martin Grzembke
Mitglied der Redaktion

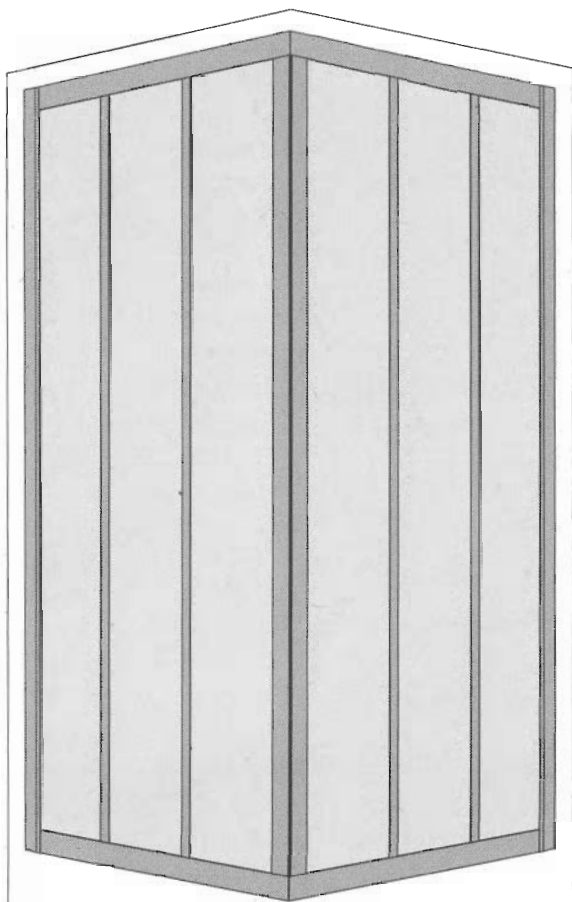
DARF ES ETWAS EDLER SEIN



Brauerei zur Nette GmbH
5452 Weißenthurm
Telefon 0 26 37/6 08-0
Telefax 0 26 37/6 08 57



Duschkabinen der Spitzenklasse



BREUER

Direktverkauf ab Werk:

Horst Breuer GmbH Gewerbegebiet Block Meerpfad 27-31 56566 Neuwied

Telefon 02631 - 860 7-0

Telefax 02631 - 860 735



11 Teams bei "Rund um Neuwied"

Zum 10.Mal veranstaltete der GTRVNeuwied die Stafette über ca. 50 km auf dem Neuwieder Rundwanderweg. Je 10 Teilnehmer bilden eine Mannschaft. Es sind so unterschiedliche Teilstrecken zurückzulegen, wie zum Beispiel die "Bergetappe" von der Eintrachthütte am Oberbieberer Stausee durch das Deichselbachtal zum Heidegraben oder die "Flachetappe" vom Engerter Schloß zum Ziel am Pegelturm.

Trotz des recht frühen Termins und des Ferienstarts schickte der GTRVN-Vorsitzende Ulrich Groß 11 Teams pünktlich um 14 Uhr auf die Strecke. Wie in den Jahren zuvor zog sich das Feld schnell auseinander. Denn neben gut trainierten Leistungssportlern gehen auch reine Hobbyläufer und -läuferinnen an den Start. Die Kontrollposten und Funker an

der Strecke konnten aber auch spannende Positionskämpfe erleben.

Der Lauftreff Heimbach-Weis stellte, wie der Veranstalter GTRVN, 3 Mannschaften auf. In der Männerklasse hielt die 1.Mannschaft von Heimbach-Weis den Vorjahressieger "CHAOS" GTRVN im Ziel mit 7 Minuten auf Distanz. Bei den Frauen siegte ebenfalls Heimbach-Weis vor dem GTRVN. Die in den letzten Jahren so stark gemeldete Mixed-Klasse fand nur einen Teilnehmer im Lauftreff NLC. Das soll deren Leistung nicht schmälern, erreichten sie doch in weniger als 4 Stunden das Ziel.

Bei der Siegerehrung im Bootshaus erhielt jeder Teilnehmer neben einer Urkunde eine Stofftasche mit dem Emblem des Rundwanderwegs. Das Holzstück mit dem "N" als Wanderpreis für das schnellste Team steht für mindestens 1 Jahr in Heimbach-Weis.

Das Endergebnis im Einzelnen:

Frauen: 1.LT Heimbach-Weis 4.08.03, 2.GTRVN 4.44.00 / Mixed: 1.LT NLC 3.57.45 / Männer: 1.LT Heimbach-Weis I 3.18.13, 2.GTRVN "CHAOS" 3.25.20, 3.LT Neuwied 3.29.30, 4.NRG 3.35.34, 5.LT Niederbieber 3.38.30, 6.GTRVN "Grasshoppers" 3.38.55, 7.NKC 3.57.45, 8.LT Heimbach-Weis II 4.02.53.

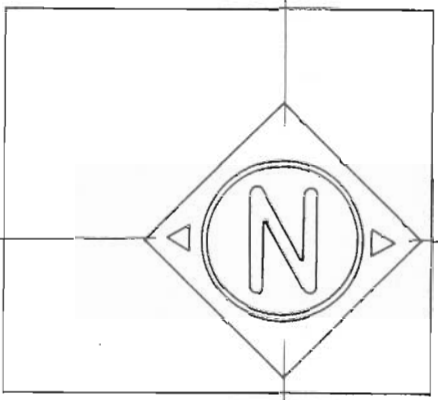
Dieter Kunz



EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN:

Nicht nur die Läufer rotieren rund um Neuwied. Auch S.Kunz, unser gestreter Computerfachmann rotiert in seinem mobilen, voll technisierten Organisationsburo.

Die Läufer erreichen ihr Ziel. Wird auch S.Kunz die Runde kriegen?



Ich kombiniere:
die Fahrschule
mit Pfiff!

Fahrschule G. Martz

Theoretischer Unterricht:

NR 1 Di + Do 19.00-20.30 Uhr

NR 22 Mo + Mi 19.00-20.30 Uhr

Anmeldung:

ab 18.00 Uhr

NR 1, Th.-Heuss-Str. 26 Tel.:02631/52370

NR 22, Hauptstrae 110 Tel.:02622/80648



Zum 10.Mal fiel am 27.März 1993 der Startschuß zum "Lauf rund um Neuwied". Wie schon im Vorjahr, hatte der GTRVN auch in diesem Jahr als "besonderen Knüller" die "Scharfen Hüpfen", eine reine Damenmannschaft, zu bieten. Grundsätzlich ja keine schlechte Sache. Das Problem lag darin, daß der GTRVN über so gut wie keine Läuferinnen verfügt. Also wurde bei der Zusammenstellung der Mannschaft fast ausschließlich auf das Kriterium "Geschlecht: weiblich" geachtet.



Wenn dieses Kriterium dann noch damit zusammentraf, daß eine Kandidatin einigermaßen regelmäßig die Laufschuhe anschnallte, gab es kein Entrinnen von der Teilnahme in besagter Damenmannschaft.

So traf es mich nun schon zum zweiten Mal. Lust hatte ich nicht die geringste, denn schon im Vorjahr waren wir mit Abstand die langsamste Mannschaft. In diesem Jahr hieß es dann, es kommt noch eine Damenmannschaft, so daß wir zumindest einen vergleichbaren Konkurrenten hätten. Gut - ich willigte ein, was blieb mir auch anderes übrig? Gewissenhaft trainierte ich meine Strecke - jede Wurzel und jede Wegbiegung kannte ich im Schlaf. Nur was nützt es, wenn ich das tue, und der Großteil meiner Mannschaftskolleginnen hielt es noch nicht einmal für nötig, sich die Strecke einmal anzusehen, geschweige denn einmal zu laufen.

Kurz vor Beginn des Laufes bat dann eine der "Scharfen Hüpfen" noch darum, eine andere als die für sie vorgesehene Etappe laufen zu dürfen. Frau Sager, eine der wenigen, die ihre Strecke kannten und sich auf den Lauf vorbereitet hatten, ging gezwungenermaßen auf den Tausch ein und mußte so eine unbekannte Strecke laufen. Sehr sinnvoll!

Ich sollte die 2.Etappe laufen. In lausiger Kälte, bei starkem Wind wartete ich eine halbe Ewigkeit am Hüllenberger Sportplatz auf die Vorläuferin. Sie kannte den Weg nicht und entschied sich streckenweise fürs Gehen, statt Laufen. Warum auch nicht - ist ja auch nicht so anstrengend. Als ich dann - mittlerweile völlig unterkühlt - endlich mein Staffelholz in der Hand hielt und loslaufen konnte, waren die Läufer der 10 übrigen Mannschaften schon nicht mehr zu sehen, geschweige denn einzuholen. Als ich am Etappenziel, der Christianshütte, ankam, war auch dort schon gähnende Leere. Alle anderen Läufer der 2.Etappe standen wahrscheinlich schon längst unter der warmen Dusche. Dankenswerterweise standen Kristina, die die nächste Strecke laufen sollte, und der Streckenposten noch dort.

Rund um Neuwied '93		
1	Heimbach I	♂
6	GTRVN	♂
5	Lauffreud	♂
11	NRG	♂
4	TVN Lauffreud	♂
10	GRAS 40 P. AS	♂
7	NLC Lauffreud	♀
8	NKC	♂
2	HEIMBACH II	♂
3	Lauffreud Heimbach-Weis III	♀
9	Scharfe Hüpfen	♂

Das Ergebnis: 4.44.00. Unsere "Konkurrenz", die Damenmannschaft des LT Heimbach-Weis, war genau 35 Minuten und 57 Sekunden vor uns im Ziel. Irgend jemand unterbreitete den Vorschlag, den Namen "Scharfe Hüpfen" in "Lahme Enten" zu ändern - auch "Kümmerlinge" wäre nicht schlecht.



Ich gehöre bestimmt nicht zu denjenigen, die nur auf Leistung und Sieg aus sind. Normalerweise lehne ich es sogar ab, an Wettkämpfen teilzunehmen, weil ich dem Sport ohne Leistungsdruck mehr abgewinnen kann, als dem Wettkampfsport. Wenn ich jedoch schon 'mal an einem Wettkampf teilnehme, dann nehme ich das auch ernst und gebe mein Bestes dafür. Ich komme mir jedoch etwas auf den Arm genommen vor, wenn der Großteil der Mitläuferinnen völlig unvorbereitet an der Staffel teilnimmt. Man meldet sich ja auch nicht unter dem Motto "Dabeisein ist alles" zu einer Ruderregatta an, ohne vorher jemals im Ruderboot gesessen zu haben. Unter diesen Voraussetzungen war es für mich das letzte Mal, daß ich für die Damenmannschaft des GTRVN gelaufen bin.

Bettina Grzembke

Die Gaststätte am Markt

"KAPELLCHEN"

Wir bieten gepflegte Getränke
in gemütlicher Atmosphäre.

Neuwied, Pfarrstr. 10, Tel. 25930



- Erfahrungen von einer Weserwanderfahrt -

Alle reden vom Wetter, wir (das sind Bettina und Martin Grzembke, Christoph Duwe, Christoph Vohland und Christian Schultze) auch. Das ist schließlich auch kein Wunder, wenn einem noch kurz vor Antritt der Wanderfahrt von einem leidgeprüften Weserwanderfahrer schlechtes Wetter prognostiziert wird, wie dieses eben im Weserbergland (zumindest im April) üblich ist. Und da tauchen auch eigene Erinnerungen auf an eine fast vergessene Weserwanderfahrt, bei der es eigentlich fast nur geregnet hat. Wenn es doch wenigstens Sommer wäre. Bei einer Wanderfahrt über Ostern, wie wir sie vorhaben, droht neben der Nässe auch noch Kälte, zusammen eine "tödliche" Kombination für Wanderfahrten. Schließlich denkt man auch hier ein paar Jahre zurück und erinnert sich plötzlich, daß man bei der letzten Weserwanderfahrt, übrigens auch über Ostern, morgens das Eis von den Booten klopfen konnte; es hatte in der Nacht gefroren. Aber, geplant ist geplant, und deshalb brechen wir auf nach Kassel, zugegeben mit etwas gemischten Gefühlen, was

das Wetter betrifft, aber sonst gut gelaunt.

Auf der Hin-
fahrt nach Kas-
sel scheinen
sich die dü-
steren Wetter-
prognosen zu



bewahrheiten: Regen, Regen, Regen.

Aber, das war's dann auch, zumindest was die Rudertage betrifft. Denn entgegen aller Prognosen und Erfahrungen: es regnet kein einziges Mal während wir rudern. Nur Christoph D. wird einmal von einem Regenschauer heimgesucht: beim morgentlichen Brötchenholen. Sollte die allgemeine Klimaveränderung auch bereits das Klima im Weserbergland einer derart tiefgreifenden Veränderung unterzogen haben, daß dort nunmehr neun aufeinanderfolgende Tage im April ! (fast) ohne Regen denkbar sind ?

Doch zurück zur Hin- und Rückfahrt nach Kassel. Je nasser und kälter auf der Fahrt das Wetter ist, umso herzlicher ist der Empfang im Kasseler Frauenruderverein. Hier werden wir von Rosemarie, der 1. Vorsitzenden, begrüßt. Nach einem kurzen Informationsaustausch über unsere beiden Rudervereine und einem Willkommenstrunk



in dem nett eingerichteten **Clubraum**, machen wir uns auf, um unseren Mägen noch etwas Deftigeres zu gönnen. Ginge es nach den Vorstellungen von Rosemarie und ihrer Tochter, die uns eine erstklassige Wegbeschreibung zum nächst gelegenen Restaurant geben, wir müßten unbedingt mit dem Pkw fahren. Schier unüberwindlich erscheint den beiden die Strecke vom Bootshaus zum Lokal ohne Fahrzeug. Wir aber entschließen uns dennoch für das Wagnis, das Restaurant per pedes zu erreichen. Nach den Beschreibungen der beiden rechnen wir mit einem Fußmarsch von ca. 45 Minuten, nach rund zehn Minuten erreichen wir unser Ziel, ohne Pkw versteht sich.

Klar ist am nächsten Tag eine Stadtbesichtigung angesagt: während wir aber Schloß Wilhelmshöhe, den Park Karlsaue sowie das berühmte Herkulesmonument auf Anhieb finden, suchen wir in der Stadt Kassel lange vergeblich nach einem Cafe, um uns nach der Kulturtour ein wenig auszuruhen. Fast eine Stunde irren wir durch die wenig ansehnliche, im II. Weltkrieg schwer zerstörte City Kassels bevor wir schließlich fündig werden.

Von Kassel geht's weiter, der kundige Weserwanderfahrer wird es erraten, in die Stadt, "wo Werra sich und Fulda küssen". Denn hier erst "entspringt durch diesen Kuß, deutsch bis zum Meer der Weser Fluß" (so besagt es der Weserstein). Die Rede ist natürlich von Hannoversch-Münden, einem Ort mit schönen alten Fachwerkhäusern und einem recht neuen Bootshaus mit mehreren **Clubräumen**, die jedoch nicht zu unserer Verfügung stehen. Uns wird eine große Räumlichkeit unter dem Dach zugewiesen, die wir allerdings mit rund 40 Kölner Ruderkameraden teilen müssen, nicht gerade eine gemütliche Nacht. Wir verlassen daher am nächsten Tag nicht ganz ungern unser Quartier und streben gen Beverungen.

Wie zuvor auf der Strecke Kassel - Hannoversch-Münden machen wir auch auf dieser Etappe von einem Novum in unserem Ruderverein Gebrauch. Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl und der Lust eines jeden von uns, möglichst viel miteinander zu rudern, werden Bus und Hänger täglich vorgefahren, der jeweilige Fahrer kommt den Ruderern jedoch mit dem Fahrrad entgegen und kann so zumindest einen Teil, bei kurzen Etappen auch die ganze Strecke mitrudern. Das Rad wird relativ unproblematisch im Bug des Bootes befestigt. Die kombinierte Rad/Ruderwanderfahrt ist somit geboren.





Und auch an dieser Stelle werden Erinnerungen wach: Vor drei Jahren hatte der Neuwieder Lokalteil der Rhein-Zeitung einen sensationellen Aufmacher. Anlässlich einer Frankreichwanderfahrt einiger Ruderer unseres Vereines titelte sie einen Artikel mit der Überschrift "Radwanderfahrt auf der Seine !" Verwirrend alleine der Inhalt der Überschrift: den Ruderern wurden hier jesuähnliche Fähigkeiten zugesprochen, sollten sie doch a u f dem Fluß geradelt sein. Noch verwirrender jedoch das dazugehörige Photo, das die Vereinsmitglieder eindeutig mit einem Ruderboot zeigte. Von einem Fahrrad war weit und breit nichts zu sehen. Ob die Rhein-Zeitungs-Redaktion hier gewisse Vorahnungen hinsichtlich der Weserwanderfahrt 1993 hatte ? Wohl eher unwahrscheinlich. Oder wurden gar die Weserwanderfahrer von dem Artikel inspiriert ? Wie dem auch sei: das Experiment mit dem Fahrrad erweist

sich - nach anfänglicher Skepsis - als Volltreffer und kann zumindest, was kleine Wanderruderergruppen betrifft, durchaus zur Nachahmung empfohlen werden. Mittlerweile sind wir in Höxter angelangt, unserer nächsten Übernachtungsstation (laut Planung). Wir stellen fest, daß das Wetter viel zu gut ist, um mit dem Rudern aufzuhören, daß das Bootshaus und die muffigen Räumlichkeiten wenig anziehend sind und daß es durch die Anwesenheit einer Großgruppe von über 40 Ruderern nicht gerade attraktiver wird. Keine Frage: wir rudern weiter, besichtigen das Kloster Corvey und kommen schließlich nach Holzminden, wo wir nicht nur ein kleines, recht gepflegtes Bootshaus mit einem sehr gemütlichen Clubraum, sondern auch den ersten Vorsitzenden des Vereines, der sich trotz des Osterfeiertages und trotz unseres spontanen Übernachtungswunsches sehr nett um uns kümmert, antreffen.

Die Münchhausenstadt Bodenwerder
de renovierten Bootshaus
xe) und einem sehr gepflegten, großen
Clubraum (in
welchem wir auch
nächtigen dürfen)



sowie die Rattenfängerstadt Hameln mit einem Bootshaus, das kurz vor der Auflösung steht, sind die nächsten Etappenziele. In Hameln treffen wir nicht ganz unerwartet auf ein Mitglied unseres Vereines: Jürgen Lohmann, der zumindest älteren Mitgliedern noch bekannt sein dürfte. Jürgen, der auch (hauptsächlich) Mitglied im Hamelner Ruderverein ist, zeigt uns - nicht ohne Stolz - den neuen Bootspalast des Vereines, der mittlerweile auch eingeweiht worden ist. In einer Art Lehrveranstaltung erfahren die staunenden Neuwieder, wie es ein auch nicht gerade übermä-



Big reicher Ruderverein schafft, ein solches Millionenprojekt zu verwirklichen. Interessant dabei nicht nur das Gebäude als solches sondern auch die vielschichtige Finanzierung dieses Bauprojekts. Eines lernen wir schnell: wenn nicht viele Vereinsmitglieder auch handgreiflich zupacken, ist ein solcher Bau wohl nur dann zu verwirklichen, wenn ein millionenschweres Vereinsmitglied oder ein entsprechender Sponsor einen erheblichen Geldsegen auf den Verein herabregnen läßt. Neben eigener Tätigkeiten sind (natürlich) Beziehungen in alle möglichen Richtungen (vom Grundstückseigentümer über die Verwaltung bis zu einem Malergeschäft) wenn nicht unerlässlich so doch äußerst hilfreich. Hier scheint der Hamelner Klüngel dem Kölschen Klüngel in nichts nachzustehen.

Nach einem weiteren Tag in Hameln, an dem wir uns nunmehr Bauwerken älteren Ursprungs zuwenden, gelangen wir schließlich über Rinteln, mit einem schönen Bootshaus und einem geräumigen Clubraum nach Minden, der Endstation unserer Wanderfahrt.

F a z i t :

Wie nach fast jeder Wanderfahrt kehren wir auch diesmal mit einer Menge Eindrücke nach Hause zurück. Einer der prägendsten Eindrücke ist dieses Mal,



angesichts der aktuellen Raumsituation in unserem Verein, die Feststellung, daß eigentlich jeder Ruderverein (entlang der Weser) über zumindest e i n e n schönen, großen und gepflegten Clubraum verfügt, so klein der Verein und das Bootshaus auch immer sein mag (Beispiel: Holzminden). Diese Clubräume, so müssen wir zur Kenntnis nehmen, werden offenbar mit Liebe gepflegt. Da zeugt es schon von großer Ruderkameradschaft, daß wir fast ausschließlich in diesen Räumlichkeiten übernachten durften, sie zumindest (beispielsweise für das Frühstück) benutzen durften. Sicherlich keine Selbstverständlichkeit.

Ausgestattet mit Pokalen, Urkunden, vielen alten Erinnerungsphotos und Reststücken alter Boote bilden die Clubräume - der Eindruck drängt sich auf - ein Herzstück der jeweiligen Vereine. Vereinsgeschichte wird hier lebendig: für ältere Mitglieder als Erinnerung von Erlebtem, für jüngere Mitglieder als Möglichkeit, die Vereinshistorie über Bilder kennenzulernen. Gleichzeitig bilden die Räumlichkeiten auch die Möglichkeit sich entsprechend dem Wortlaut zu verei-

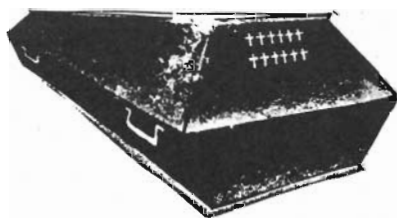
nen, in welcher Form auch immer: Versammlungen, Feten, feierliche Anlässe wie Vereinsjubiläen etc.. Der Clubraum ist dabei auch ein Kommunikationszentrum für die Mitglieder des Vereines, Aktive und Nichtaktive, natürlich nur, solange man ihn auch nutzt. Gleichzeitig - auch das stellen wir fest - erhält jeder Verein durch die Gestaltung seines Clubraumes eine individuelle Prägung. Auch wir, die wir eigentlich nichts mit den jeweiligen Rudervereinen zu tun haben, fühlen uns in einer derartig behaglichen Atmosphäre auf Anhieb recht wohl. Wie mag es da erst Vereinsmitgliedern gehen. Bei derartig attraktiven Räumlichkeiten hält man sich einfach gerne im Bootshaus auf; auch das ist für einen Verein, der nicht nur das Ziel gemeinsamen Sporttreibens haben sollte, von nicht unerheblicher



Bedeutung. Wer sich gerne im Bootshaus aufhält, der ist gegebenenfalls auch eher bereit, den bestehenden Zustand durch eigene Arbeitsleistung aufrechtzuerhalten, schon im eigenen Interesse.

Vergleicht man die Bootshäuser an der Weser mit unserem, so stellt sich einem schon die Frage, wie es diese kleinen, sicherlich auch nicht gerade finanzstarken Vereine schaffen, sich - auch ohne Mieter in den eigenen Räumlichkeiten - über Wasser zu halten, ohne auf einen ansehnlichen Bootspark verzichten zu müssen. Eine sichere Antwort auf diese Frage finden wir nicht. Wir sind vielmehr auf Spekulationen angewiesen, die ich hier nicht zum besten geben will. Vielleicht sollten sich die Leser darüber auch ihre eigenen Gedanken machen.

So bleibt nach der Wanderfahrt eine gewisse Unbefriedigung darüber zurück, daß uns (derzeit) eine entsprechende Räumlichkeit fehlt, wobei das "Räumchen" auf die Dauer einen großen Clubraum nicht ersetzen kann (dafür ist das "Räumchen" ja auch nicht geschaffen worden). Gleichzeitig ist natürlich der Anblick so vieler ansehnlicher Clubräume ein Ansporn, die Neueinrichtung eines solchen Raumes auch für unseren Verein in naher (oder wahrscheinlich eher) weiterer Zukunft anzustreben.



Denn - wie gesagt - ein Clubraum ist so etwas wie die Seele des Vereines. Ein Verein mag ohne Seele (zunächst) existieren können. Aber ohne Seele besteht die Gefahr, daß der Verein von innen her verfault, wie ein alter Baum, dessen (äußere) Rinde noch gesund erscheint, dessen innere Struktur jedoch verfallen ist.

Ein Clubraum ist kein Allheilmittel zur Erhaltung einer Vereinsstruktur. Er ist jedoch ein Faktor der diesem Ziele dienlich sein kann.

10. Rheinland-Pfalz-Tag:

Viel Sport zu Wasser und zu Lande

Geschäftsführer und Bootswart haben alles im Griff



Wurde ein Neuwieder Geldinstitut von einem ostasiatischen Konzern aufgekauft?

Rheinland-Pfälzische Indianer vom Stamm der Kanuten

Karl-Heinz beim Zapfenstreich



Ouzos (ounbekannte Schwimmobjekte) belagern das Weißenthurmer Rheinufer



Wirklich ein schönes Bild, das die GTR-Flotte wieder beim Anrudern abgegeben hat. Spielt nämlich das Wetter nicht so ganz mit, dann trägt besonders der rote GTRVN-Pulli zur leuchtend roten Geschlossenheit des Korsos bei. Wirklich eine Augenweide: Der Verein präsentiert sich! Besonders gut steht die Farbe natürlich zu schwarzem oder blondem Haar - Rothaarige warten lieber bescheiden auf ihr Grauhaar, bis sich dann farblich eine Stimmigkeit einstellt.

Der GTR-Pulli, ein guter Wurf. Allerdings: Kein guter Wurf ohne Kopie; kein gutes Programm ohne Virus. Schleicht sich doch manchmal unauffällig ein Rotpulli ins geschlossene Mannschaftsbild ein, ohne Vereinsaufdruck, stattdessen mit einem kleinen Spardöschen als Emblem! Na gut, nichts gegen Sponsoren.

Im Ruderalltag herrscht sowieso die bunte Bekleidungsvielfalt. Uner-schöpflich sind Farb- und Formenreichtum! Da ist die schwarze Radlerhose, hauteng, die alles zeigt, aber kaum etwas erkennen läßt. Als Überhöhung präsentiert sie sich in Samt, paßt aber nur zu lackierten Fußnägeln. Wer kennt die Namen all der kurzen, halb-langen, langen Hosen, Leibchen und Hemden in ihren schreiend bunten Leuchtfarben? Vergessen wir auch die Schuhe nicht! Die ganze Lebens-freude findet darin ihren Ausdruck.



Kaum vorstellbar, daß das Bild beim Sportbetrieb einmal nicht von dieser Farbigkeit bestimmt war. Mal ehrlich, Ihr Älteren, habt Ihr die braven Blaumänner mit Gummi-bund an Hand- und Fußgelenk schon vergessen? In welchem Kleiderschrank muffelt denn noch so ein Traditionsstück vor sich hin?

Ich weiß, daß wir zum Training nur diese "marineblauen" Dinger trugen. So liefen wir auch auf Regatten herum - wie die Teddys. Bei großen Sportveranstaltungen sah man manchmal schon Jacken mit Vereinsaufdruck, von uns insgeheim bewundert. Eine Mode, die aus USA kam, diesem verrückten Land. Ein Mitschüler hat im Jahr 1959 diese Mode im Verein eingeführt und damit den ersten GTRVN-Pulli kreiert. Und davon wollte ich ja eigentlich erzählen.

Zu Beginn der Trainingssaison 1959 - wir wollten erstmals Achter rudern - kam Klaus Huth mit der Nachricht, ein Neuer aus seiner Klasse wolle mitrudern und an dem hätten wir sicher unseren Spaß. Und dann lernten wir Ingo Rohde kennen, einen baumlangen Knaben mit gewaltigem Kreuz, der schon Rennerfahrung in einem Trierer Verein gesammelt hatte. Bald war er angenommen, sympathisch in seiner unendlichen Ruhe und Freundlichkeit, seinem Humor und natürlich wegen der gewal-

tigen Verstärkung, die unser Maschinenraum mit ihm erfuhr. Wenn da nicht diese Trainingsjacke mit Trierer Vereinsaufdruck gewesen wäre - grün! - die denn doch verhinderte, daß er alsbald unseren Stallgeruch annahm. Diese Jacke war Anlaß zu mancher Frozelei, die er aber, breit lächelnd, geduldig über sich ergehen ließ. Schon wurden im Scherz Zweifel laut, ob er, wenn es gegen seinen ehemaligen Verein ginge, überhaupt volle Leistung bringen würde.

Da erscheint der Mann doch eines Abends beim Training völlig gewandelt: In Riesenbuchstaben prangt auf seinem grünen Pulli G T R V N ! In derart provokativer, ja anarchischer Anordnung, daß uns allen die Sprache wegbleibt. Diese Herausforderung! Der Mut, sowas zu tragen! Dann aber ist das Hallo groß und unter Riesengelächter zollen wir ihm bewundernde Anerkennung.



Dieser Pulli hat jahrelang, grün wie er war, das Bild beim Rudern bestimmt. Auch hat er Nachahmer gefunden. Um diesen Wildwuchs zu beschneiden, kam dann ein - blauer - Trainingsanzug mit Rückenbuchstaben offiziell daher. Ganz putzig, die grauen Bündchen in Baumwollstrick an Arm und Bein. Wie die Mickymäuse sprangen wir über den Deich. Ja, wer besitzt denn noch so einen?

Ingo Rohde ist nach Berlin gegangen, um Tiermedizin zu studieren. Dort trainierte er beim Berliner RC. Ich habe mit ihm zuletzt auf einer Deutschen Meisterschaft in Duisburg gesprochen. Er ruderte im zweiten Berliner Achter, der im Endlauf immerhin noch Sechster geworden war. Er klagte sehr über das barbarische Training. Wenige Monate später ist er auf einer Heimfahrt zu seinem Studienort mit dem Auto tödlich verunglückt.



Abrudern 1961

Helmut Bohr

- So erschienen in der zweiten Ausgabe von "Sport Live", 1983 -

Ihre körperlichen Voraussetzungen sind nicht die besten, aber der Vorstand hat sich ihrer Bitte, einen bescheidenen Trainingsbetrieb aufzuziehen und ein paar Regatten zu besuchen, nicht verschlossen. Daß sie "groß herauskämen" hat wohl niemand erwartet, eher das Gegenteil.

Der eine hat einmal Regattaluft beim Steuern eines AH-Achters geschnuppert, der andere verbesserte sich während des Winters erheblich im Langstreckenlauf. Sie haben regelmäßig am Hallentraining und dem Lauftraining teilgenommen.

Ein Hauch von Nostalgie lag über der Trainingsverpflichtung am Tag des Anruderns. Betreut wird der Zweier Boris Hillen/Jörg Reinhardt (15 und 16 Jahre alt) von verschiedenen jüngeren AH, Trainingsgewässer ist der Rhein.

Das Moselhochwasser unterstützte den Vorstandsbeschluß, die beiden nicht über 8 km auf der Langstreckenregatta in Zell starten zu lassen. Rennpremiere war an Pfingsten in Gießen. Daß bei zwei Starts jeweils letzte Plätze abfielen, hat die wenigsten verwundert, vielleicht bewilligt die Vereinsführung sogar ein oder zwei weitere Startmöglichkeiten.

Daß unsere Nachwuchsenruderer in absehbarer Zeit weder an lange zurückliegende Rennerfolge noch an Paradeplatzierungen der Breitensportler in Boppard heranreichen können, ist abzusehen. Ihnen aber deshalb wegen mangelnder Erfolgsaussichten jeglichen Trainingsbetrieb und Regattenbesuch zu verwehren, halte ich für verfehlt. Die jungen Leute können sich ohne Erfolgszwang entwickeln, auch andere werden es versuchen (Bernd Schmidt).

Natürlich würde auch der GTRVN in Sachen Rennrudern gerne aus dem Vollen schöpfen. Da sich ein Beginn mit 20 leistungsstarken Trainingswilligen nicht abzeichnet, ist der beschrittene Weg besser als weitere Jahre der Enthaltensamkeit.

Dieter Kunz

Anmerkung der Redaktion:

In dieser wenig aufbauenden Weise kommentierte Dieter Kunz seinerzeit die Trainingsbemühungen von Jörg und Boris, sehr zum Leidwesen der Betroffenen. 10 Jahre sind seit dem vergangen: aus dem "Hauch von Rennrudern" hat sich zumindest bei Boris ein wahrer Sturm entwickelt. Er gehört mittlerweile zu den erfolgreichsten Rennrudern, die je für unseren Verein gestartet sind. An zahlreichen, auch internationalen Regatten, konnte Boris im Einer oder in verschiedenen Renngemeinschaften mit Erfolg teilnehmen. Nicht zuletzt durch seine aktive Pressearbeit ist er mittlerweile in der Tat "groß herausgekommen" und konnte so auch für unseren Verein werben. Wie man sich doch täuschen kann.



So erschienen in der Rhein-Zeitung vom 31.07./01.08.1993:

BORIS HILLENS GRÖSSTER ERFOLG IN DER ZEHNJÄHRIGEN LAUFBAHN

-Neuwieder gewann bei den deutschen Rudermeisterschaften
im "leichten" Achter Bronze-

NEUWIED.RED. Nach den Endlaufteilnahmen 1991 (Platz 6) und 1992 (4.) ist das der größte Erfolg in der zehnjährigen Laufbahn des Neuwieder Ruderers Boris Hillen: Bei den deutschen Meisterschaften in Duisburg gelang dem Deichstädter zum ersten Mal der Sprung auf das Treppchen. In der "leichten" Achter-Renngemeinschaft (bis 72,7kg) mit Frankfurt/Würzburg/Aschaffenburg/Berlin kam er auf den dritten Platz.

Nach 1200 Metern war es der Crew um Boris Hillen gelungen, das bis dahin auf Platz 3 liegende Boot aus dem Ruhrgebiet, im Vorjahr Dritter, zu überspurten. Dieser Vorsprung konnte bis ins Ziel gehalten werden, obwohl sie zum Ende des Rennens noch einmal heftig attackiert wurden von einem Boot, gebildet aus ehemals sehr erfolgreichen Ruderern, die inzwischen zurückgetreten waren, aber aufgrund der Anerkennung der "leichten" zur olympischen Bootsklasse in den Leistungssport zurückgekehrt sind.

Boris Hillen war mit seinem Zweierpartner Peter Weiß (Frankfurt) erst in diesem Jahr in den Riemenbereich gewechselt.

Anmerkung der SL-Redaktion:

Ein weiterer Höhepunkt der Ruderkarriere von Boris Hillen war in diesem Jahr der Sieg bei den deutschen Hochschulmeisterschaften im Achter.

Herzlichen Glückwunsch, Boris. Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe von Sport-Live wieder einmal etwas aus Deiner Feder stammendes veröffentlichen zu können!

Reiseladen

Im Reiseladen finden Sie vieles für Ihre Freizeitgestaltung

ein Reisebüro mit vielen guten Tips und Reisealternativen

einen Trekkingladen mit Ausrüstung für Ihre Aktivitäten und Bekleidung für Ihre Freizeit

und eine Kanuvermietung für Ihr kleines Abenteuer.

das alles gibt es im Reiseladen

Schloßstr. 29

5450 Neuwied 1

02631/29803

Pfingsten '92 - Diez - 9.30 Uhr - Gepäckverladen

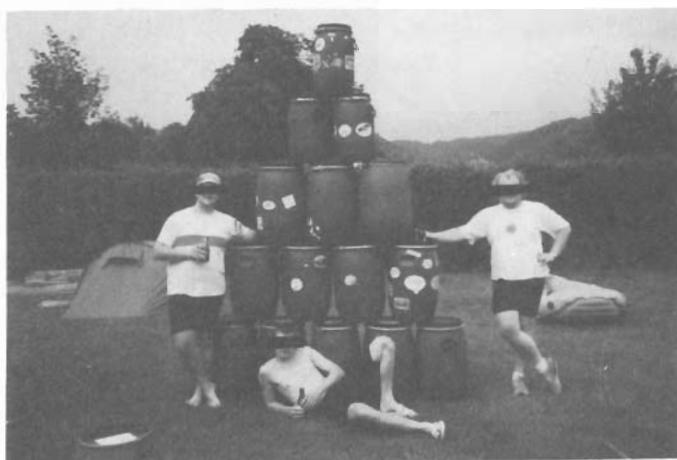
Vertrauensvoll übergibst Du Deine mühsam gepackte Tonne den Büschenfahrern. Du freust Dich, daß die Tonne ohne Deine eigene Kranftanstrengung sicher nach Nassau gelangt.

Sicher?

Denkste!

Nun wurden sensationelle Fotos entdeckt, die einer Crew gelangen, die unerwartet früh in Nassau eintraf.

Das passiert mit Deiner Tonne:



M. Mittler

A. Utikal

Wir bringen Sie ganz schön auf Trab....!

Reebok 
SportShoes.
Get the feeling!

adidas 
TORSION

NIKE
Das NIKE Air-System

KangaROOS
DYNACON

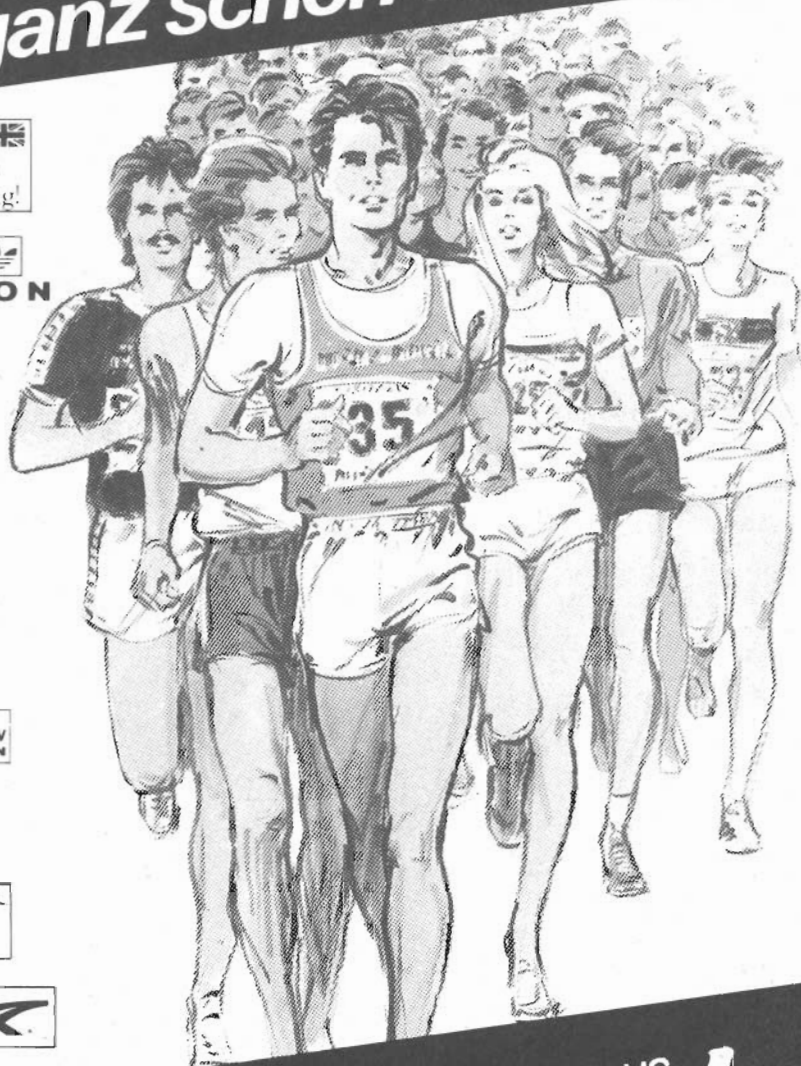
asics
ASICS'GEL.

KARHU-TITAN
TRIPLE BIO ACTION

PUMA

AVIA

asics 



Das starke Team
für Ihren Sport

SPORTHAUS
Krumholz
Neuwied · Mayen · Andernach

AUGUST

?

SEPTEMBER

- 04. Landesmeisterschaft Kreuznach
- 04.-05. Kinderwanderfahrt
- 18.-19. Wanderruderertreffen in Homburg
- 25. Langstreckenregatta Bernkastel
- 26. Heimspiel 1.Herrenmannschaft gegen TV Vallendar und TV Lützel

OKTOBER

- 03. Abrudern
- 08.-10. Federweissen-Tour '93
- 15. Redaktionsschluß -SPORT LIVE 3/93-

NOVEMBER

- 27. Winterball im Storch
- 28. Heimspiel 1.Herrenmannschaft gegen SSG Sinzig und TV Bad Ems

Ja - ich will Domicil erleben

Lassen Sie sich faszinieren von phantasievoller Eleganz und von lebendiger Behaglichkeit. Begeistern Sie sich für die Lebensart von Domicil. Sprechen Sie mit uns. Wir sagen Ihnen, wie Sie sich zuhause auch daheim fühlen.



**Koblenz-
Bubenheim**
An der B 9
bei Allkauf

**Wi
Erb
An
A 6**

N - Kalender

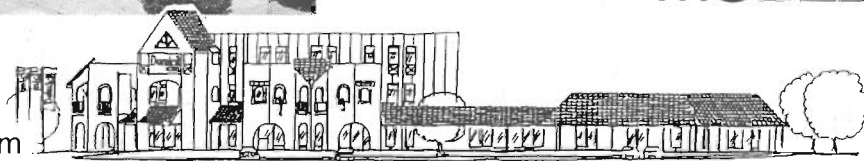
MO	19.45	Frauenturnen / RWG
	20.00	Volleyballtraining 1.Herrenmannschaft / WHG
DI	17.00	Kinderrudern / Altwied
	17.00	Anfängerausbildung / Bootshaus
	20.00	Volleyballtraining 2.Herrenmannschaft / WHG
MI	18.00	Erwachsenenrudern / Bootshaus
	18.00	Reparatur und Wartung von Booten und Material
DO	17.00	Kinderrudern / Altwied
	17.00	Frauenrudern / Bootshaus
	20.00	Hobbyvolleyballtraining / WHG
FR	18.00	Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus
	18.00	Hobbyvolleyballtraining / WHG
	20.00	Volleyballtraining 1.Herrenmannschaft / WHG
	20.00	Volleyball für Ruderer / Raiffeisenhalle (ab Herbst) anschl. gemütl. Beisammensitzen im "Räumchen" od. auf der Terrasse
SA	14.00	Allgemeiner Ruderbetrieb / Bootshaus



esbaden-
enheim
er B 455
S, Abf. Erbenheim

Domicil

MÖBEL



Partner der Pflegenden

**Krankenschwestern • Krankenpfleger • Kinderkranken-
schwestern • Kinderkrankenpfleger • Altenpflegerinnen
Altenpfleger • Krankenpflegehelferinnen • Krankenpflegehelfer**

Wir wollen Sie nicht nur verpflastern

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht:

Wie soll die Schwester oder der Pfleger sein, der oder dem Sie sich bzw. Ihre Angehörigen im Krankenhaus, im Altenheim oder in der ambulanten Pflege anvertrauen würden?

Sollen sie kompetent, zuverlässig, sicher, vertrauenswürdig, hilfsbereit, ruhig und ausgeglichen sein? Wollen Sie außerdem als Mensch und nicht nur als Fall wahrgenommen werden?

Das alles möchten wir – die Pflegenden – Ihnen gerne bieten.

Wir möchten unsere Vorstellungen von einer umfassenden Pflege verwirklichen können. Wir möchten unsere Arbeit an Ihren Gesundheitsbedürfnissen orientieren. Dann wären Sie mit unserer Pflege noch zufriedener und wir auch.

Gerade weil wir unseren Beruf so mögen, lohnt es sich, daß wir uns vehement für umfassende Verbesserungen einsetzen.

Dabei sein – informiert sein – motiviert sein

✂ —————
Ich bitte um Übersendung
von Informationsmaterial

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Beruf: _____



KURZMELDUNG

Trimmregatta Olpe 1993:

GTRVN erringt den 2. Platz in der Gesamtwertung und den 3. Platz bei der Langstrecke.

Getränke Linnig

Tannenstraße 5 – 5459 Meinborn

Tel. 02639/259 + 1446

***Nicht nur in Meinborn sind wir bekannt,
wir liefern weiter, in Stadt und Land.***

***Ein Anruf genügt, und jeder bekommt
was er bestellt, unser Service ist prompt.***

FREILUFT - MIXED - TURNIER

- Chronik eines Neuwieder Volleyballers -

4 Wochen vorher: Auf der Abi-Fete frage ich Andi, ob ich als Helfer fürs Freiluftturnier eingeplant bin, da offensichtlich genug Helfer vorhanden sind, entschieße ich mich spontan, eine Mannschaft spielen.

3 Wochen vorher: In endlosen Telefongesprächen versuche ich aus Spielerinnen und Freunden aus Münster und Bonn eine schlagkräftige Truppe aufzubauen.

1 Woche vorher: Die Mannschaft nimmt Konturen an, viele Volleyballerinnen, aber nur zwei Jungen, die bisher ausschließlich Schulvolleyball gespielt haben. Der Traum vom ganz großen Pokal ist bereits ausgeträumt, gleichzeitig ist ein tolles Wochenende mit viel Spaß in Sicht. Erste vorsichtige Blicke auf die Wettervorhersage.

3 Tage vorher: Wettervorhersage für das Wochenende: Regen und Schauer, die sich täglich bestätigen und wenig Hoffnung auf Sonne machen.

Freitag, den 9. Juli 1993:

18.00 Uhr: Steige im Regen in Münster in den Zug nach Andernach, im Koffer Sportklamotten und die Befürchtung, die nächsten zwei Tage in Turnhallen verbringen zu müssen.

19.00 Uhr: Erste Visite in den Goetheanlagen. Heiko, Andi

und einige tapfere Helfer haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben: Fünf



zu melden und selbst zu

fongesprächen versuche



Netzanlagen stehen schon, die Felder sind provisorisch abgekreidet und Andi, bewaffnet mit Schippe und Eimer, befreit die Felder von den Hundefäkalien der letzten Wochen. Sein Eimer wird dabei im gleichen Maße voller, wie sein Gesicht an Farbe verliert.

21.00 Uhr: Alle Vorbereitungen sind abgeschlossen, eine Visite am Weißbierstand auf dem Deichstadtfest rundet den ersten Tag des Volleyballwochenendes ab.

Samstag, den 10. Juli 1993:

Gegen 5.00 Uhr: Pünktlich zum Freiluftturnier geht über Neuwied ein ordentliches Gewitter nieder.

8.30 Uhr: Zu, für meine Verhältnisse, nachtschlafender Zeit holt mich Dirk ab, um die Boxen für die Fete und das Geschirrmobil abzuholen.

10.00 Uhr: In den Goetheanlagen wird bereits das Zelt für die Organisation aufgebaut, obwohl nochmals dunkle Wolken aufziehen. - Krisenrat: Wir beschließen, zweigleisig weiterzumachen. Andi und ich werden in den Sporthallen alles für ein Regenturnier vorbereiten, der Rest hofft auf gutes Wetter und wirkt am Bootshaus weiter. Erste Probleme:

Beim Nachspannen einer Netzanlage reißt das Spannseil eines neu angeschafften Netzes. Da bereits eine Woche vor dem Turnier ein ebenfalls neugekaufter Netzpfeiler bei einem Probeaufbau mitten durchbrach, verlieren wir langsam das Vertrauen in unsere drei 'High-Tech-Anlagen'.

13.00 Uhr: Die ersten Mannschaften treffen ein, noch hält sich das Wetter, die letzten Vorbereitungen an der Kuchentheke sind abgeschlossen, die Spiele können beginnen.

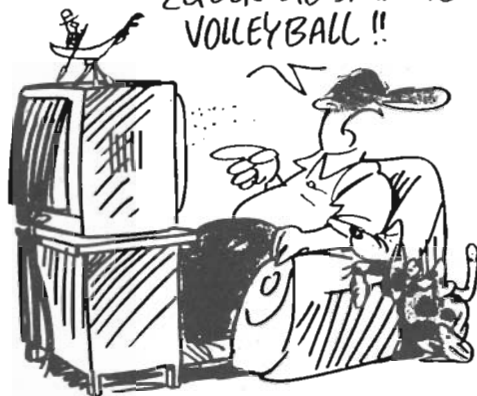
13.30 Uhr: Meine Bonner Gruppe trifft ein, auch ich packe jetzt meine Sportklamotten aus. Warum unsere Mannschaft 'Die phantastischen Sechs' heißt, weiß wohl nur Andi.

14.00 Uhr: Spielbeginn - Die Würfel sind gefallen - Wir bleiben in den Goetheanlagen, hoffentlich bleiben die schwarzen Wolken auf der anderen Rheinseite. Ich erkläre unseren Hobbyvolleyballern verzweifelt das Spielsystem - 6 vorne, 6 hinten, Läufer 1, Zweierblock, Meter Schuß, Steller 2 - für Anfänger wohl alles böhmische Dörfer.

15.00 Uhr: Wir verlieren unser erstes Spiel mit 2:15 und 1:17, die Stimmung



DAS NERV!
ZWISCHEN DEN
WERBESPOTS
ZEIGEN DIE STÄNDIG
VOLLEYBALL !!



bleibt trotzdem Spitze.

15.00 Uhr: Die Sonne kommt zum erstenmal durch die Wolken, kurz danach gewinnen wir unser erstes Spiel, der Jubel kennt keine Grenzen.

19.00 Uhr: Wir schließen die Vorrunde als zweite ab, wie wir das trotz negativen Punktekontos geschafft haben, bleibt das Geheimnis von Heikos Computer. Anschließend duschen und für 1 1/2 Stunden löse ich Michael und Alex an der Marienschule ab, wo die Mannschaften zum Duschen und Pennen eintreffen. in der Zwischenzeit bauen fleißige Helfer in den Goetheanlagen die Verkaufsstände und das Organisationszelt ab.

22.00 Uhr: Fete: Stefan macht super Musik, die Stimmung ist nach anfänglichen Problemen toll.

Sonntag, den 11. Juli 1993:

3.00 Uhr: Dagmar, Stefan, Martin (unsere englische Hilfe), Heiko und ich räumen die letzten Reste der Feier zusammen, anschließend fallen wir ins Bett.

8.00 Uhr: Viel zu früh klingelt der Wecker, wir Bonner frühstücken bei uns zu Hause, um danach zum Bootshaus zu fahren. Dort bauen seit 7.00 Uhr Andi und Heiko das Organisationszelt und den Verkaufsstand wieder auf, während Claudia, Alex und Michael 150 hungrige Mäuler verpflegen.

10.00 Uhr: Spielbeginn: Wir spielen in der Leistungsklasse 2. weil die beiden Jungs aus unserer Mannschaft schon Heim sind, helfen uns Michael und Marco bei den Spielen aus.

11.00 Uhr: Gott sei Dank immer noch kein Regen, aber die erste größere Panne: beim Nachspannen eines Netzes bricht wieder eine der neuen Netzanlagen. Kurze Pause, etwas Hektik, aber der 'mobile Einsatztrupp' bringt alles in Sekundenschnelle wieder in Ordnung.

13.00 Uhr: Neuwieds große Profi-Box-Hoffnung Bernd F. bringt uns das Mittagessen: 60 l Erbsensuppe mit Würstchen und Brötchen.

16.00 Uhr: Wir schließen das Turnier nach viel Spaß und gutem Spiel mit dem 2. Platz ab. Pünktlich zum Finale kommen ein paar Regentropfen vom Himmel, aber sie verschwinden genauso schnell, wie sie gekommen sind.

17.00 Uhr: Siegerehrung: Wir erhalten einen wirklich schönen Volleyball, den





wir mit Sicherheit bei unserem nächsten Turnier gut gebrauchen können.

Anschließend bauen ca. 37 fleißige Hände wieder alles ab, so daß gegen 20.00 Uhr gar nichts mehr daran erinnert, daß im Bootshaus und in den Goetheanlagen 2 Tage lang Trubel pur war.

Der Rasen sieht aus wie der Centre Court von Wimbledon nach 2 Wochen Turnier und die Anlagen sind wohl deutlich sauberer als vorher.

Obwohl sich der Getränkewagen zwischenzeitlich verselbständig hat, ist nun ein Ende des 'Stresses' in Sicht !

21.00 Uhr: Bei einigen Bier lassen wir das Wochenende in Marcos sturmfreier Bude ausklingen, die Feier wäre wohl erlesener, wenn wir nicht so müde wären...

Wolfgang Strebel

E r g e b n i s s e des Volleyball-Freiluft-Mixed-Turniers:

LK I: 1. Kalte Nasen, 2. TV Mülheim II, 3. Kölner Sextett, 4. SGN Essen, 5. Mumm Team, 6. Johnny Walker, 7. Bagger Ducks, 8. Frammersbach I

LK II: 1. Chaos Team, 2. Die phantastischen Sechs, 3. Hans Naab Gedächtnis-truppe, 4. Grevenbroich '88, 5. Dolomiti Express

LK III: 1. TSV 1860 Hanau, 2. Wiesbach/Saar, 3. Schaumschläger, 4. TV Rhein-brohl, 5. Frammersbach II

LK IV: 1. VC Dierdorf, 2. PSV Remagen, 3. Heidenkeiler, 4. SV Wienau, 5. VC Bonsai I

LK V: 1. Bagger Melsbach, 2. The Görks, 3. VC Bonsai II, 4. TV Mülheim I, 5. SV Windhagen

Vielen Dank...

Wir danken allen Vereinsmitgliedern und Freunden die uns bei diesem Turnier geholfen haben und ohne die ein solches Turnier nicht möglich wäre.

Gleichzeitig bedanken wir uns bei unseren Sponsoren für Ihre freundliche Unterstützung.



B LICK ZURÜCK ...

Die Saison 1992/93 war das Jahr eins nach Volker Frohneberg. Der überraschende Abtritt der dominierenden Persönlichkeit der letzten 25 Jahre riß ein großes Loch in die Organisation der Abteilung. Da gleichzeitig die 1. Herrenmannschaft aus der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar zurückgezogen werden mußte, schien sich das Aus der Volleyballabteilung anzukündigen. Immerhin gelang es dem spontan gebildeten, zugegeben sehr jungen und unerfahrenen Vorstand, zwei Mannschaften für den Ligabereich zu melden:

Die 'neue' erste Mannschaft, die sich aus der 'alten' zweiten Mannschaft zusammensetzte, startete in der Verbandsliga Rheinland. Die dabei auftretende körperliche Unterlegenheit am Netz und beim Angriff konnten die Neuwieder nur schwer kompensieren.

Da auch Verletzungen die eher dünne Personaldecke der Mannschaft weiter ausdünnten, fand sich das Team am Ende der Hinrunde mit nur einem gewonnenen Spiel auf dem vorletzten Tabellenplatz und im tiefsten Abstiegskampf wieder.

Da die Mannschaft um Spielertrainer Dümmler in der Rückrunde ihre technischen Vorteile ausspielte und dabei einige wichtige Spiele gegen 'Mitabstiegskandidaten' gewann, gelang ihr der Sprung auf einen, vor dem Abstieg rettenden sechsten Tabellenplatz.

Die zweite Mannschaft mußte wegen eines Versehens der zentralen Staffelleitung des Volleyball-Verbandes statt in der Bezirksklasse in der höheren Bezirksliga starten. In dieser Spielklasse war die Mannschaft von Trainer Thomas Ulrich, die aus 17-18 jährigen Nachwuchsspielern besteht, hoffnungslos überfordert und konnte, außer einigen wenigen Sätzen, nichts gewinnen. Erfreulich ist dabei jedoch die Tatsache, daß den Spielern trotz der fehlenden sportlichen Erfolge der Spaß am Volleyball geblieben ist und sie komplett in die neue Saison gehen.

Die Hobby- und die A-Jugendmannschaft blieben hinter ihren Erfolgen der letzten Jahre zurück.

Die Hobbyvolleyballer nahmen diese Saison an nur wenigen Turnieren der Hobby-Mixed-Runde teil und konnten sich daher nicht für das Endrundenturnier des Volleyball-Verbandes Rheinland in Koblenz qualifizieren.

Die A-Jugendmannschaft erreichte zwar die Qualifikation für die Rheinlandmeisterschaft, konnte jedoch aufgrund einiger interner Probleme nicht an dieser teilnehmen.



Die Mannschaft der Senioren II wurde zum Rheinland-Pfalz-Meister gekürt, korrekterweise muß man allerdings dazu sagen, daß sie die einzige gemeldete Mannschaft in Rheinland-Pfalz war.

Auf den Süd-West-Deutschen-Meisterschaften zeigten sie jedoch ihre Klasse und belegten einen hervorragenden dritten Platz. Leider reichte diese gute Platzierung nicht zur Qualifikation für die deutsche Meisterschaft in Berlin.



... UND NACH VORNE

In der kommenden Saison wird der GTRVN wieder mit zwei Mannschaften am Ligabetrieb teilnehmen.

Die erste Herrenmannschaft muß dabei den Abgang der Stammspieler Wolfgang Strebel, Thorsten Rosbach und Andreas Schwer hinnehmen. Strebel und Rosbach müssen wegen ihrer studentischen Pflichten den Volleyballsport hinten anstellen und stehen so Spielertrainer Michael Dümmler in der kommenden Saison nicht mehr zur Verfügung. Andreas Schwer wechselt zur zweiten Herrenmannschaft des SV Eintracht Mendig, wo er bereits als Jugendlicher einige große Erfolge feierte.

Die größte Aufgabe für Trainer Dümmler wird es daher sein, die entstandenen Lücken in der Mannschaft zu stopfen. Zu diesem Zweck wurden einige Spieler in die Mannschaft aufgenommen:

Thomas Ulrich, der vor zwei Jahren noch in der Oberliga spielte und sich im letzten Jahr nur um die A-Jugend des Vereines kümmerte, wird in Zukunft wohl eine feste Größe im Spiel der 'Ersten' werden. Weiterhin werden Thomas Dax, ein ehemaliger Jugendspieler des GTRVN und Ralf Eisel, der vom TuS Gladbach zu unserem Verein wechselte, die Mannschaft ergänzen.

Ziel der Mannschaft ist die frühzeitige Vermeidung eines eventuellen Abstieges aus der Verbandsliga und das Erreichen eines Mittelfeldplatzes.

Die zweite Mannschaft wird mit demselben Kader wie in der letzten Saison in der Bezirksklasse Westerwald starten. Verstärkung erhält die Mannschaft eventuell von einigen Spielern der ehemaligen Herrenmannschaft des TuS Gladbach. Anstrengenswertes Ziel der Mannschaft sollte ein Platz in der oberen Tabellenregion der Liga sein.

Eine wichtige Aufgabe wird weiterhin die Belegung des Nachwuchstrainings sowie



des Hobbyvolleyballs im GTRVN sein. Dazu werden Werbeaktionen und Turniere wie das Freiluftturnier in den Goetheanlagen gestartet werden. Außerdem werden wir den Start der Neuwieder Mannschaften auf Turnieren, z.B. der Hobbymixedrunde des Volleyball-Verbandes-Rheinland unterstützen.

Heiko Reinhardt



NEUER VORSTAND GEWÄHLT

Auf der Jahreshauptversammlung der Volleyballabteilung des GTRV Neuwied mußte nach nur einem Jahr Amtszeit ein neuer Vorstand gewählt werden.

Andreas Schwer, der im letzten Sommer spontan den Platz des aus dem Amt scheidenden Volker Frohneberg übernahm, legte wegen eines möglichen Wechsels zum Nachbarverein SV Eintracht Mendig die Vorstandsarbeit nieder. Den so frei werdenden Posten des Abteilungsleiters nahm sein bisheriger Stellvertreter Heiko Reinhardt ein, neuer Stellvertreter wurde Michael Dümmler. Das Amt des Jugendwartes bekleidet weiterhin Thomas Ulrich.

Der Vorstand bleibt nun für ein Jahr im Amt, bis im Sommer 1994 auf der nächsten Jahreshauptversammlung turnusgemäß ein neuer Vorstand für zwei Jahre gewählt wird.



Heiko Reinhardt



Seit 1950

Schlüssel-Tresor-BOHR

Das Fachgeschäft für Sicherheitstechnik, denn Sicherheit ist Vertrauenssache

Schlüssel-Schnell-Dienst · Schließanlagen · Tresore · Gravuren · Schilder
Messingbeschläge · Mech. Türsicherungen · Autoschlüssel nach Nummer

Tel. 02631-23838 Fax. 02631-27416

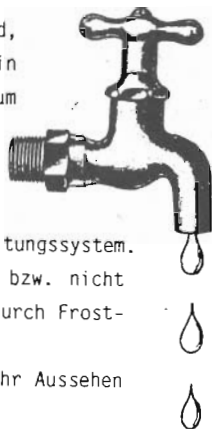
Ristorante - Pizzeria - Biergarten
**da
GIGI**

5450 Neuwied 1
Bahnhofstraße 34
Telefon (02631) 21164

Gigi und sein Team
heißen Sie herzlich willkommen
und wünschen Ihnen schöne Stunden
im Ristorante Da Gigi.

Wie vielen Mitgliedern sicherlich aufgefallen sein wird, befinden sich die Umkleieräume und die Sanitäranlagen in unserem Bootshaus in einem, Ihrem Zweck und Gebrauch kaum noch dienlichen Zustand. Das heißt im Einzelnen:

- Die Warmwasserversorgung der Duschen funktioniert unzureichend bis gar nicht. Grund dafür sind aber nicht allein die Durchlauferhitzer, sondern das gesamte Rohrleitungssystem.
- Eine Beheizung der Räumlichkeiten ist zur Zeit nicht, bzw. nicht mehr möglich, was im letzten Winter zu einem Rohrbruch durch Frosteinwirkung und nicht unerheblichen Folgeschäden führte.
- Die WC-Anlagen sind in ihrer Anzahl nicht ausreichend. Ihr Aussehen bleibt hier besser unerwähnt!
- Aufgrund der mangelnden Isolierung, vornehmlich was den Fußboden der unteren Räume angeht, läßt der gesamte Bereich nicht gerade zum Aufenthalt ein.

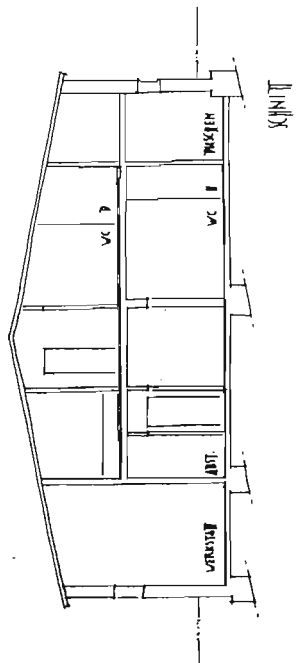
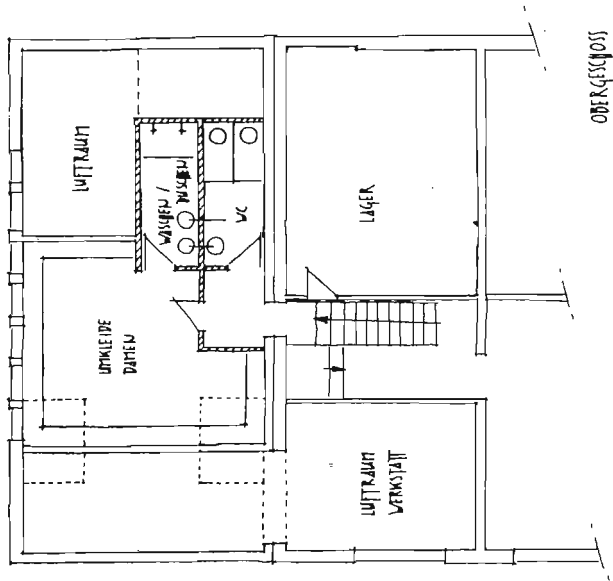
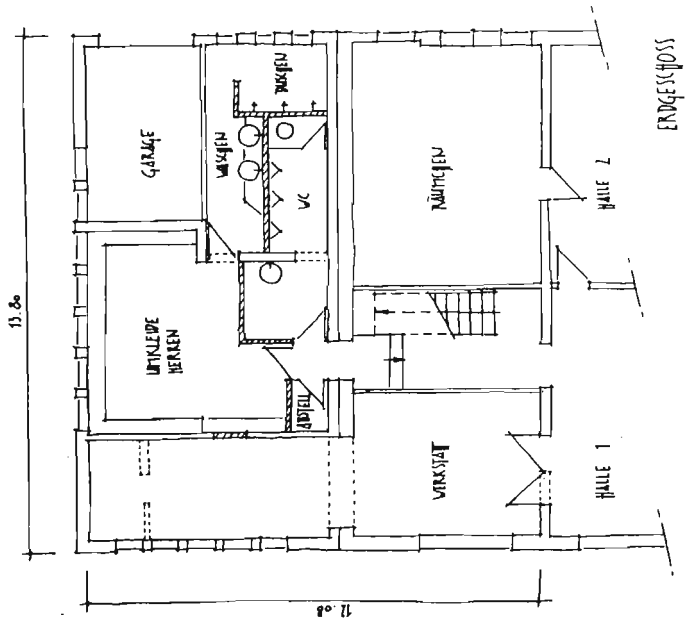


Es ist klar, daß dieser Zustand eine Sanierung erforderlich macht. Über den Umfang einer solchen Maßnahme und das Ziel, welches es auch im Gesamtzusammenhang mit dem Rest des Bootshauses zu erreichen gilt, wurde lange nachgedacht und geredet. Aus all diesen Überlegungen ist ein Vorentwurf für Umbaumaßnahmen entstanden, der auf dem AH-Tag am 11.07.1993 vorgestellt und von der Versammlung zur weiteren Bearbeitung empfohlen wurde.

Bevor ich diesen Vorentwurf kurz erläutern werde, sei noch Folgendes erwähnt: Die geplanten Maßnahmen sind völlig unabhängig von den Bestrebungen zu sehen, durch Baumaßnahmen unseren Clubraum zurückzuerhalten und der Wasserschutzpolizei ausreichende Diensträume zur Verfügung zu stellen. Die zu diesem Zweck angelegte "Baurücklage" wird nicht angetastet. Es sollen lediglich sonstige verfügbare Mittel sinnvoll in eine Substanzerhaltung bzw. -verbesserung investiert werden, um auch in Zukunft die Ausübung des Rudersports in der Gemeinschaft unseres Vereins zu ermöglichen und attraktiver zu gestalten.

Die kompletten Sanitäranlagen würden auf die andere Seite des Bootshauses, in den Bereich der hinter dem Räumchen befindlichen Garage verlegt. Kurze Installationswege wären gewährleistet, separate Zugänge zu den WC-Anlagen ohne Durchquerung der Umkleieräume realisierbar. Die Umkleieräume selbst verlören geringfügig an Fläche, gewännen aber nutzbare Stellfläche entlang der Wände dazu. Die Räume würden, soweit möglich, fachgerecht isoliert.

Die Werkstatt könnte um den Bereich der entfallenden Sanitäranlagen vergrößert werden und hätte damit dann ausreichende Länge für Arbeiten an einem Vierer. Der gesamte Bereich inklusive Werkstatt und Räumchen erhielte eine Heizungsanlage



BOOTSHAUS DES GTRVN

UNTERVORSCHELAG / SANITÄRANLAGEN + VERSTÄTT

M. 1:100

einschließlich Warmwasserbereitung mit Gasfeuerung. Die ineffektive und enorm kostspielige Beheizung mit Strom könnte entfallen.

Soweit die Vorstellung der Planer. Wie und vor allem wie schnell diese sich umsetzen läßt, hängt von vielen Faktoren ab, besonders von der Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde, auch jetzt schon während der Planungsphase.

Martin Grzembke

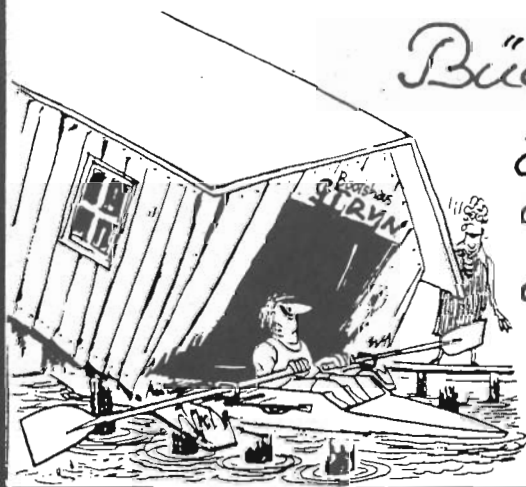
Beirat 'Haus'



BUCHHANDLUNG **egg**ers

BUCHHANDLUNG **egg**ers

Marktstraße 61 · 5450 Neuwied 1 · Fernruf (0 26 31) 2 35 75 · Telex 08 67 735 · Telefax 28071



BUCHHANDLUNG **egg**ers

BUCHHANDLUNG **egg**ers

Marktstraße 61 · 5450 Neuwied 1 · Fernruf (0 26 31) 2 35 75 · Telex 08 67 735 · Telefax 28021

Stuttgart - Marbach - Neckarelz - Eberbach

26 Teilnehmer verlebten vier unbeschwerte, warme, gewitterbegossene und harmonische Rudertage auf dem Neckar. Mit dabei waren sowohl die ewig Unentwegten als auch solche, die ich bestimmt seit 35 Jahren nicht mehr gesehen habe. Wieder mal eine gute Mischung!

Wie perfekt die Organisation von Klara Pasch war, sagt schon die Planung der verschiedenen Abfahrtszeiten aus. So hatte der Bus mit Bootsanhänger aus bestimmten Gründen östlich von Hockenheim noch Mitfahrer aus einem PKW zu übernehmen. Innerhalb von zwei Minuten waren beide Fahrzeuge auf diesem Rastplatz eingetroffen!

Oder was haltet Ihr von wasserfest verschweißten Streckenbeschreibungen, ein Satz für jedes Boot? Stark!

Ach ja, und dann Neckarelz! Das Bootshaus des RC Neptun. Horst, Norbert und ich sind im schnellen Dreier zuerst angekommen und werden auf der Terrasse von "Einheimischen" freundlich begrüßt. Besonders ein Exot, Koreaner vielleicht, versorgt uns mit allen Informationen, ist stolz auf sein gutes Deutsch, glänzt in Gastfreundschaft. Ja, er kennt Neuwied, schlimme Stadt, viel Drogen. Er hat lange in Weißenthurm gearbeitet, überall mitgefeiert, Karneval, Bierfeste. Nur - beide Weißenthurmer Biersorten durcheinander, das geht nicht gut, er hat's bitter erfahren.



So sitzen wir bei Weizenbier in der Samstagnachmittagssonne, da trudeln auf einen Schlag die übrigen fünf Boote ein. Sollen wir helfen? Ach was, da unten sind genug kräftige Leute! Schön weit hoch müssen sie die Boote tragen, bis auf die Wiese, so siehts

der Vorstand gern! Unten am Ufer kommen abends Ausländer, so unser exotischer Gewährsmann, machen die Boote kaputt. So verfolgen wir eine ganze Weile das possierliche Treiben da unten. Nur unser Boot liegt noch am Ufer. Keiner trägt's hoch. Also bleibts, wo es ist.

Bald findet sich die große Runde auf der Terrasse ein und die Wirtin bekommt zu tun. Eine Erscheinung unterbricht für Sekundenbruchteile unsere Fröhlichkeit. Hinter uns hat die Tür der Umkleieräume ein durchtrainiertes, hageres Wesen freigegeben, das huscht vorbei, grußlos, alterslos, offenbar weiblich. Begibt sich mit einem Skiff auf Wasser und stocht ab, alle Achtung! Kennt vielleicht unsere Sprache nicht. Typisch rumänische Staatsamateurin. Mehrfache ehemalige Weltmeisterin? Achselzucken!

Wie anders dagegen die Wirtin, ganz in schwarz, jung, zart, lieblich, rund. Allerliebste der Dialekt, und so zurückhaltend. Oder ist auch sie eingebürgert, froh, hier nach den Vorstellungen des Vorstandes schalten und walten zu dürfen?

Ja, übernachten könne wir hier im Clubraum, mit der Übernachtung ist eine Mahlzeit verpflichtend verbunden, entweder Abendessen oder Frühstück, abends gäbs Paella. So weit ihr Statement. Na ja, Frühstück nehmen wir allemal. Die Entscheidung fürs Abendessen im Clubhaus zögert sich fast 30 Minuten hinaus, nicht wahr, Karli?

Ich gehe in die Küche, unsere Entscheidung mitzuteilen, steht da jemand am Herd, kein Gruß, kein Blick, dürr, baumlang, schwarzer Vollbart und rührt mit langen Armen bestimmt schon seit Stunden den pechschwarzen Reis in einer Riesenpfanne! O wei, der ist nun aber ganz bestimmt aus Transsylvanien! Der hatte schon am Morgen das sichere Gefühl, daß abends sechs Ruderer seiner unheimlichen Kochkunst verfallen werden!

Später, als wir satt sind, rechnet die Wirtin mit uns ab. Nein, keine Angst, nichts Lebensgefährliches - man wird doch noch ein bißchen Blut saugen dürfen: Paella 25,-DM pro Person - bei Karli melden sich die ersten Krabben zurück - 7,50DM fürs Frühstück, der Einfachheit halber auch jetzt gleich. Wir schlucken, über die 25,-DM, aber auch bei dem Gedanken, ein Frühstück bezahlen zu müssen, das wir vielleicht gar nicht mehr erleben werden.

Ach ja, dann wäre da noch die Kautio, 50,-DM, aber die kriegen wir morgen zurück, wenn Staub gesaugt und alles wieder schön ordentlich ist. Der Vorstand hats so angeordnet, lächelt sie lieb. Da kämen manchmal Rabauken, wir wären ja nicht so, sie muß die Anweisungen befolgen. Ihr Dialekt ist charmant, wie er sich mit ihrem leichten Akzent mischt!



Frühstück, ja, um halb neun, gut, Kaffee für alle, gut. Um 11 Uhr macht der Vorstand Stammtisch, immer sonntags, da müßten wir natürlich weg sein.

Na gut, es dämmt, wir wollen noch ins Dorf. Auch mal die heimische Gastronomie kennenlernen. Der Neckar liegt dunkel; feucht und ein bißchen neblig scheint es da unten zu sein. Ach Gott, da taucht das Skiff wieder auf - Stunden sind das jetzt her - Schlag um Schlag, ein Uhrwerk, und legt ohne groß Federlesens an. Die blaugraue Gestalt hastet an uns vorbei, Einer auf dem Buckel, und verschwindet in der dunklen Halle. Vielfache ehemalige sowjetische Olympiasiegerin - dazu verdammt, auf Ewigkeit ihr Dopingdepot hier auf dem Neckar abzubauen. Eine Verbannte, ihr Exil zwischen den Schleusen Neckarzimmern und Guttenbach, 4km auf- und 10km abwärts...

Beim Bier können wir endlich klare Gedanken fassen. Für Kaution haben wir Verständnis. Zu viel geht bei uns immer kaputt. Zu viel liegt herum, was mitgenommen werden könnte. Stehen nicht auf der Anrichte jede Menge bunter Schnapsflaschen? Aus jeder ein bißchen, das fällt doch gar nicht auf! Wär das schlimm, wenn am Morgen ein Sitzkissen vom Stapel auf der Terrasse fehlen würde, fiel das überhaupt auf? Juckts uns nicht, es morgens der Hannelore oder der Inge oder - noch besser - dem Heinrich für den Steuersitz zum Präsent zu machen? Wie prächtig stände man da! Habe ich nicht nachmittags schon der mehrbändigen Vereinsbibliothek den Bildband Helsinki 1952 entnommen, um aufmerksam darin zu blättern? Wer war denn eigentlich damals Olympiasieger im Einer? Ganz ruhig gestaltet sich unsere Heimkehr, das Bier hat geschmeckt, die Runde Schnaps war nicht übel. Was nimmt eigentlich eine mehrfache ungarische Spartakiade-Teilnehmerin nach dem Training zu sich?

Sonntagmorgen um halb neun ist alles friedlich. Keine Kaffeemaschine brodeln, kein Brötchen duftet, keine Tasse klappert aufdringlich. Kein Laut dringt aus der Wohnung der Wirtsleute. Dracula hält noch alles fest im Griff. Und um 11 Uhr kommt der Vorstand! Da, was macht der Horst, der Himmelhund! Stellt den Staubsauger vor die Schlafzimmertür und betätigt den Schalter! Das röhrt, Minute um Minute, in der Zeit könnte man drei Clubräume saugen! Etwas verlegen, etwas verschlafen kommt die Wirtin hervor und beeilt sich, das Frühstück heranzuschaffen. "Wir haben auch schon gesaugt!" kräht Horst fröhlich und erntet ein dankbares, charmantes Lächeln. Da muß ich plötzlich ganz tief aus meinem Seesack etwas hervorkramen.



Lange vor elf Uhr sind wir weg. Als wir die Skulls runterbringen, öffnet sich die Hallentür, und es erscheint die mehrmalige tschechoslowakische Europameisterin mit dem Skiff in der Hand. Nun, einigermaßen ebenbürtig, kein Weizenglas, sondern richtige Skulls in der Hand, wagen wir, zu grüßen. Und sie grüßt wieder! Kein Zweifel mehr möglich: Sie hat heute nacht bei ihrem Einer geschlafen. Wir waren nicht allein mit Dracula.

Bevor das erste Wanderboot an die Pritsche gebracht ist, tickt sie einsam über die spiegelglatte Fläche flußabwärts davon. Klara, Magdalena und Hannelore hinterdrein. Wir sind das nächste Boot, Kilometer um Kilometer pullend. Die Gedanken kreisen um den verlassenen Clubraum. Oh, jetzt wird es doch bedrückend: Der Vorstand tritt ein, zaghaft von der Wirtin begrüßt. Fallen ihm nicht die vielen Papiertaschentücher unter den Clubtischen auf? Die zerbrochene Limoflasche, deren Lache klebrig bis in den Duschraum reicht? Zwei Rollen Clopapier haben kaum gereicht, das Nötigste wegzuwischen. Die liegen jetzt, eilig zerknüllt und vermatscht hinter der offengelassenen Umkleideraumtür. Am wenigsten Sorge machen mir die paar Zentimeter Hochprozentiges, die nun in der Flasche mit dem braunen Zeug fehlen. Daß Heinrich jetzt beim Steuern bequemer sitzt, gönne ich ihm von Herzen. Sichtbar hat auch der Sitzkissenstapel kaum abgenommen. Das Olympiabuch trägt etwas auf in meinem Seesack, aber zwischen ihm und der Vereinsbibliothek liegt schon ne Menge Wasser.

Ja, der Vorstand, dafür hat er heute keine Augen. Man trifft sich, immer sonntags, gegen elf, nur so, Gedankenaustausch, ja, es gibt immer Probleme. Heute soll endlich Klarheit bei einigen offenen Fragen geschaffen werden.

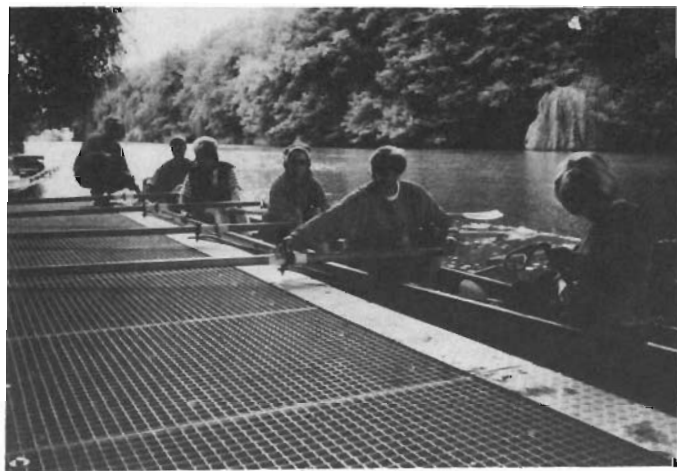


Schwierig, schwierig! Wie etwa stellt sich der Vorstand zu dem Antrag der Ostblock-Meisterruderin, wenigstens während der Saison bei ihrem Einer übernachten zu dürfen? Immerhin ungewöhnlich - sicher, sie hat sich in Jahrzehnten dirigistischen Trainingsbetriebs allerhand angewöhnen müssen. Aber sind, bei allem Wohlwollen, dann nicht Ordnungsamt oder Asylbehörde auf dem Plan? Und wie steht es mit der temperamentvoll vorgetragenen Anregung unseres bislang einzigen koreanischen Vereinsmitgliedes, den gleichzeitigen Ausschank zweier verschiedener Biersorten, nämlich Pils u n d Weizen, an der Clubtheke zu unterbinden? Zugegeben, was versteht so ein Asiate schon von Bier? Aber muß man nicht die erstaunlichen, tief verwurzelten medizinischen Kenntnisse gerade aus diesem Kulturkreis besonders hoch einschätzen? Wird man nicht deshalb diese Anregung unterstützen müssen, weil hierbei in einmaliger Weise eine Nahtstelle zwischen zwei Kulturen sichtbar wird, die es für alle Beteiligten fruchtbar zu machen gilt? Man wird auch den Vereinsarzt zu Rate ziehen müssen. Bloß, was fummelt der denn gerade da mit dem Zollstock an der Jägermeisterflasche? Brummig scheint er ja auch wieder zu sein! Potztausend, da schlägt er doch lang hin, rutscht aus auf einem Marmeladenfleck, genau neben dem Stammtisch! Fast hätte er die Frauenwartin mitgerissen! Aber die starrt ja ganz woanders hin, die hätte ihn nicht halten können. Die Lücke in der Vereinsbibliothek! Wo ist der Band Olympia 52?

Heute will sie doch geklärt wissen, ob ihre Mutmaßung richtig ist, ob ihre eifrigste Ruderin identisch ist mit der Nummer fünf der bulgarischen Frauen-Achtermannschaft, die in diesem Buch auf einem etwas unscharfen Schwarzweißfoto abgebildet ist! Apropos Zigeuner: Wie wird die Behörde auf den Antrag reagieren, die Uferpromenade im Bootshausbereich mit Zaun und verschließbaren Toren zu sichern, um den täglichen Übergriffen irgendwelcher Minderheiten auf das dort abgelegte Wanderbootsmaterial wirksamer zu begegnen? Tun die das aus Neid, weil sie noch nicht einmal ordentlich schwimmen können?

Ich komme ins Träumen. In meinem Kopf wabert es, mir wird ganz heiß. Wie durch Nebel nehme ich die Umwelt wahr. Wo sind wir? Oh ja, Klaras Streckenbeschreibung: Kernkraftwerd Obrigheim. Der Neckar auf hunderten von Metern voller Nebelschleier! Überall Dunst, nein Dampf! Fühl mal das Wasser! Warm wie in der Badewanne! Und das auf zehn, zwölf Kilometern! Da gedeihen die Fische! Da läuft das Boot!

Oh je, beinahe hätten wir sie gerammt, unsere Meisterruderin! Elegant umfährt sie uns, ihr Fahrwasser, ansonsten schnurgerade, beschreibt einen vorwurfsvollen



Bogen. Klara, die wir kurz darauf erreichen, sagt, sie habe sogar mit ihnen gesprochen. Ja, rudern wäre bei ihr schon so eine Sucht, habe sie zugegeben, so von Frau zu Frau. Oh, wie wir das verstehen! Ob sie vielleicht doch nur die Silberme-

daille gemacht hat? In Moskau?

Alles kommt mir auf einmal so menschlich vor.

Helmut Bohr

**Leistung, Qualität
und guter Service
seit über 25 Jahren**

Die Fachleute in allen Autofragen **Neuwied / Irlich**
Talweg 84 · Telefon 02631/72277 · Telefax 02631/76374

Rhein-Wied-Autodienst
GmbH

WIR GRATULIEREN

nachträglich



DIETRICH PETRY	zum	70. Geburtstag
HELMUT WÖRNER	zum	80. Geburtstag
ERWIN HUTH	zum	80. Geburtstag
SUSANNE und CHRISTOPH GRZEMBKE	zur	Hochzeit
und	zur	Geburt ihrer Tochter
MAIKE *19. Mai 1993		

DEMENTI: Es stimmt nicht, daß unser Geschäftsführer Klaus Dalpke der V-Mann Klaus ist !!!

IMPRESSUM

SPORT LIVE

Offizielles Mitteilungsblatt des
GTRVNeuwied
erscheint 3x/Jahr und wird allen
Vereinsmitgliedern im Rahmen ihrer
GTRVN-Mitgliedschaft ohne
besondere Bezugsgebühr zugestellt

HERAUSGEBER

AH-Verband des GTRVNeuwied 1882 eV

REDAKTIONSANSCHRIFT + ANZEIGENVERWALTUNG

B.&M. Grzembke
Beverwijker Ring 192, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 58363

AUFLAGE

450 Exemplare / Ausgabe
Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder

KONTAKT

GYMNASIAL-TURN-RUDER-VEREIN
NEUWIED 1882

1. VORSITZENDER / AH-Verband

Ulrich Groß
W.-Schweizer-Str. 16, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 26621

GESCHÄFTSFÜHRER

Klaus Dalpke
Donaustraße 13, 56567 Neuwied
Tel.: 02631 - 54499

ABTEILUNGSLEITER RUDERN

Christoph Grzembke
Zeisigpfad 7, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 55289

ABTEILUNGSLEITER VOLLEYBALL

Heiko Reinhardt
Hans Böhm Straße 23, 56564 Neuwied
Tel.: 02631 - 22471

BANKVERBINDUNGEN

Sparkasse Neuwied, BLZ 574 501 20
Konto-Nr. 42150
Deutsche Bank AG Nwd. BLZ 574 700 47
Konto-Nr. 2012870

Tanzschule Andreas Kley

Grund- und Sonderkurse ab August 1993

Schüler und junge Berufstätige

Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden.

NW01	Montag	15.30 Uhr	ab 27. September
NW02	Dienstag	17.00 Uhr	ab 28. September
NW03	Mittwoch	17.00 Uhr	ab 29. September
NW04	Donnerstag	18.00 Uhr	ab 30. September
NW05	Freitag	18.30 Uhr	ab 24. September



Paare, Ehepaare und Singles

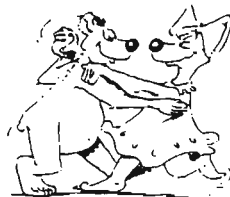
Grundkurse Welttanzprogramm Stufe 1, einzel- und paarweise Anmeldung möglich.
Kursdauer 9*2 Stunden.



NW20	Dienstag	21.00 Uhr	ab 28. September
NW21	Freitag	21.00 Uhr	ab 24. September
WT70	Sonntag	17.30 Uhr	ab 26. September
WT71	Montag	21.00 Uhr	ab 30. August
WT72	Donnerstag	21.00 Uhr	ab 30. September
WT73	Freitag	21.00 Uhr	ab 24. September

Hustle/Discofox Sonderkurs 5*60 Min.

Hustle 1 / Anfänger	NW91 Sa. 15.30 Uhr ab 02. Oktober
Hustle 2 / Fortgeschr.	NW90 Sa. 15.30 Uhr ab 28. August
	NW92 Sa. 15.30 Uhr ab 13. November



CA 40 Dienstag 18.30 Uhr Jazz-Dance ab 26. August mtl.

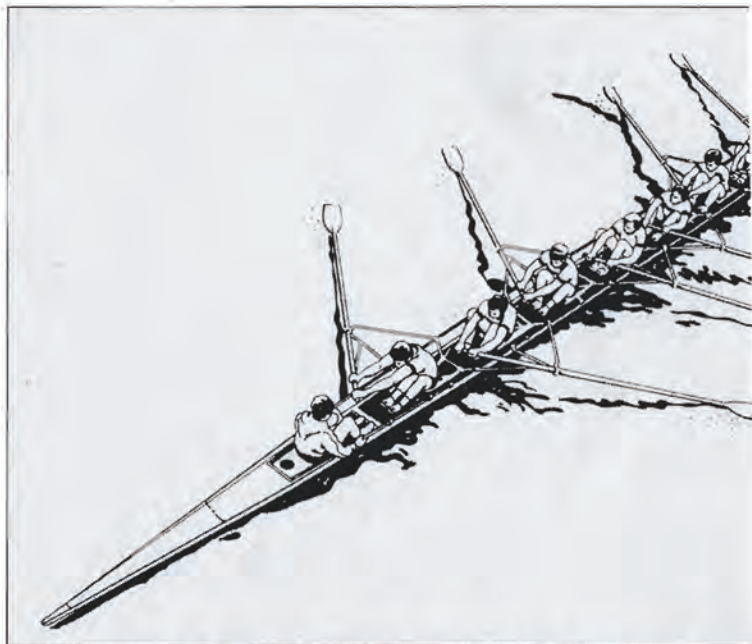
Gruppenermäßigung für die Grundkurse(WTP Stufe 1)

ab 5 Personen 5,- DM
ab 10 Personen 10,- DM

Bei ausreichender Teilnehmerzahl sind wir gerne bereit,
auch außerhalb einen Sondertermin mit Ihnen zu vereinbaren.

Die mit WT gekennzeichneten Kurse finden im Sportpark Weißenthurm,
Rosenstraße 13 statt. Tel. 0 26 37 / 70 77

Bürozeiten: Montag - Freitag 16-20 Uhr Tel 0 26 31 / 2 41 00



LEGEN SIE SICH KRÄFTIG IN DIE RIEMEN

Auf eine geschlossene Mannschaftsleistung kommt es an, um beim Rudern Schlag auf Schlag erfolgreich zu sein. Und diese Gemeinsamkeit ist auch bei vielen Geldangelegenheiten unentbehrlich.

Was Sie bei Ihrem Geld auch in

Bewegung setzen wollen: Nehmen Sie uns mit ins Boot. Wir bilden mit Ihnen eine schlagkräftige Mannschaft, die Sie schnell ans Ziel Ihrer Wünsche bringt. Sprechen Sie darüber mit dem Geldberater bei uns.